

# regio links. be

Nr.1/Januar 2009

SP

Stadt Bern – Region Bern

STADT BERN UND UMGEBUNG WERDEN ZUR REGION

## Gemeinsam sind wir stark

«Uniti siamo forti» stand als Text auf einem grossen roten Plakat der damaligen Gewerkschaft «Bau und Industrie», das einige Jahre in meiner Wohnung hing.

Dieses Motto «Gemeinsam sind wir stark» der Gewerkschaft hat sich mir eingeprägt, und in vielen Lebenslagen erweist es sich immer wieder als richtig. Das wird landauf, landab auch von der Politik bemerkt. Fusionen sind in. Das Glarnerland fusioniert 62 Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften zu ganzen 3 Gemeinden, der Luzerner Stadtpräsident Urs W. Studer sagt selbstbewusst: «Eine Fusion ist besser als ein Gemeindeverband!» – und das Stimmvolk von Luzern und Littau folgt ihm.

### DER BÄR SCHLÄFT

Und wir Berner? Der Bär schläft wieder einmal tief und fest. Die Regierenden von Stadt und Kanton lamentieren lautstark, dass Bern keine Metropolitanregion sei und vergessen dabei, dass gerade auch die viel zu kleinräumigen Strukturen mit dazu beitragen, dass die Diskussion, ob Bern nun Hauptstadtregion oder Metropole sei, an der eigentlichen Problemlage vorbeizieht und kaum zu Resultaten führen wird.

Dabei ist ein Zusammengehen angesagt. Unsere Verkehrsdirektorin, Barbara Egger, hat die Zeichen der Zeit erkannt: Mit Elan geht es an

den Ausbau der Tramlinien – bis in 10 Jahren sollen sowohl Köniz als auch Ostermundigen an das städtische Schienennetz angebunden sein. Warum nicht quasi parallel zur Realisierung des Schienenverbundes auch den politischen Verbund angehen? Die Wünsche und Bedürfnisse an Gemeinde und Stadt sind doch für eine Einwohnerin von Köniz, für eine Familie aus Ostermundigen oder für eine ältere Person aus Bremgarten in etwa dieselben. Die öffentliche Hand soll ihre Dienstleistungen auf hohem Niveau, in bester Qualität effizient und kostengünstig erbringen. Bei der Feuerwehr von Bremgarten erbringt die Stadt heute schon die gesamte Dienstleistung. Aber auch in den weiteren Agglomerationsgemeinden ist die Berufsfeuerwehr nicht mehr wegzudenken. Sei es der Winterdienst, seien es Sportanlagen, soziale Dienste und Weiteres mehr, viele Aufgaben des Gemeinwesens lassen sich besser gemeinsam lösen.

### LEBENDIGE STADTTEILDEMOKRATIE

Daneben gibt es auch Bereiche, wo Bürgernähe, lokale Verankerung

und Überblickbarkeit wichtige Erfolgsfaktoren sind. Als Beispiel nehme ich die Volksschule. Die Stadt kennt bereits heute ziemlich autonome Schulkreise. Das müsste auch bei einer zukünftig grösseren Stadt so bleiben. Es wird weitere Bereiche geben, wo eine dezentrale Organisation zu besseren Resultaten führt als eine Zentralisierung. Ostermundigen, Bolligen und Ittigen bildeten früher eine gemeinsame Einwohnergemeinde Bolligen, die in drei sogenannte Viertelsgemeinden unterteilt war. Die gemeinsame Einwohnergemeinde erbrachte die übergeordnete



Andreas Zysset,  
Altstadtrat Bern



Foto: pan

Bern ist eine Gemeinde Europas – wird sie auch eine neue Gemeinde einer neu-definierten Region?

ten Dienstleistungen; was nahe zu den Leuten gehörte, wurde in den Viertelsgemeinden gelöst. Es war wahrscheinlich in erster Linie die unterschiedliche Entwicklung – Ostermundigen wurde zur Vorstadtgemeinde, Ittigen und Bolligen eher zu typischen wohlhabenden Vororten – welche dann zur Trennung führte. Ein gemeinsames Bern könnte von diesem historischen Modell lernen und im Sinne einer Stadtteildemokratie moderne Strukturen finden, welche der Bevölkerung dort Mitbestimmung vor Ort bringen, wo das auch Sinn macht, und dort gemeinsame Lösungen definieren, wo diese eben besser sind.

So schön, so gut. Leider sind wir bis heute nicht ansatzweise soweit, dass solche Gedanken ihren Niederschlag in einer politischen Debatte

finden. Offenbar fehlt es bis anhin am gemeinsamen Willen, zusammenzuführen, was längst zusammen gehört. Es ist die grosse Chance, wenn sich die SP der Region Bern entscheidend für ein Zusammengehen der städtischen Region einsetzt. Eine Studie über Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken eines Zusammengehens könnte das Fundament für die Einleitung einer echten Auseinandersetzung mit der Thematik sein. Ganz nüchtern – wie das im Vorfeld der Fusion Luzern-Littau gemacht wurde. Die Studie «Starke Stadtregion Luzern» empfiehlt, verschiedene Gemeinden der Agglomeration Luzern zu einem vereinten Luzern zusammenzuschliessen. Die wissenschaftliche Studie des Büros Ernst Basler und Partner wurde von Stadt

und Kanton Luzern gemeinsam in Auftrag gegeben. Die Studie überprüft die Chancen und Gefahren für die Zukunft Luzerns anhand der Szenarien (siehe [www.stadtluern.ch](http://www.stadtluern.ch)). Eine solche Studie als gemeinsamer Auftrag durch Stadt und Nachbargemeinden wäre ein Anfang. Das Erkennen kreativer, neuer, ungewöhnlicher politischer Wege könnte eine weitere Wegmarke bilden.

Ich bin sicher: Würden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu dieser Entwicklung befragt, hätte eine solche Vorlage grosse Chancen. Bern würde allerdings auch damit nicht zur Metropole – aber es würde nicht nur respektable Hauptstadt bleiben, sondern seine Interessen mit grösserem Gewicht als heute einbringen können.

Andreas Zysset

WWW.ALL-IN-ONE-BERN.CH

Alles in einem – ein Wunsch nicht nur für neue Wohnsiedlungen, sondern auch für das Selbstverständnis der Region Bern.

## SCHUB FÜR DIE HAUPTSTADTREGION

# Potenzial ist zu nutzen

Eine SP-Arbeitsgruppe diskutiert die engere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden in der Agglomeration Bern.



**Ursula Marti**  
Stadträtin Bern,  
Mit-Initiantin der  
Arbeitsgruppe

Die Gründung der neuen Region Bern-Mittelland, über die wir im Mai abstimmen, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Aus Sicht der städtischen Agglomeration geht dieser Schritt aber zu wenig weit. Wir brauchen einen engeren Zusammenschluss oder zumindest eine engere Zusammenarbeit der Stadt Bern und der umliegenden Gemeinden, um auch in Zukunft als Wirtschaftsmotor für den ganzen Kanton Bern konkurrenzfähig zu bleiben.

### GRUNDLAGEN ERARBEITEN

Mit diesem Ziel vor Augen bildete sich in der SP-Stadtratsfraktion eine sechsköpfige Arbeitsgruppe. Dieser war schnell klar, dass sie nur gemeinsam mit GenossInnen der benachbarten Gemeinden zu guten Lösungen kommen kann. Dank den guten Verbindungen von Michael Aebbersold (Stadtrat, Bern) konnten wir schnell Kontakt zu VertreterInnen der angrenzenden Ortssektionen herstellen und uns im Juni 08 zu einer ersten Tagung treffen. In den

Diskussionen kamen viele gute Ideen zum Vorschein, aber auch offene Fragen und unterschiedliche Präferenzen, wie weit eine Zusammenarbeit gehen sollte. Man einigte sich darauf, in einem ersten Schritt Grundlagen für eine verstärkte Zusammenarbeit zu erarbeiten.

Die Gruppe beschloss weiter, ein Leitbild für die «Hauptstadtregion» zu erarbeiten. Res Flückiger (Stadtrat, Bern) zeigte auf, welche grossen Chancen wir als politisches

Zentrum und damit als nationale und internationale Drehscheibe für Verbände und NGOs haben. Das bietet vielfältiges Potenzial, das wir noch viel stärker nutzen könnten, auch für Bereiche wie Wirtschaft, Kultur, Bildung oder Tourismus. Dafür braucht es die Mitarbeit der ganzen Region – so wie auch die ganze Region davon profitiert. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass wir uns nicht gegenseitig als Konkurrenz betrachten, sondern wissen, dass wir uns nur gemeinsam gegenüber andern Wirtschaftsräumen behaupten können.

### INFOS VON AUSSEN

An einer weiteren Tagung im Oktober 08 auf dem Gurten informierte sich die Gruppe aus erster Hand durch den Luzerner SP-Stadtrat Beat Züsli über die Zusammenarbeits- und Fusionsprojekte von Luzern. Luzern und die umliegenden Gemeinden prüfen die Bildung einer Grossgemeinde, die als Endresultat mit 167'000 EinwohnerInnen um einiges grösser als die Stadt Bern werden könnte.

Unterdessen ist hat sich die AG so stark entwickelt, dass sie längst nicht mehr ein Projekt der SP-Stadt-

ratsfraktion ist und dementsprechend auch bei der SP Region Bern angesiedelt wurde. Weitere Informationen erhältst du bei michael.aebersold@hispeed.ch und ursula.marti@wortreich-gmbh.ch.

Ursula Marti, Stadträtin Bern,  
Mit-Initiantin der Arbeitsgruppe

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

**31. Januar 2009, 9.00–13.00 h**

### TAGUNG «JUGENDGEWALT UND SICHERHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM»

Die SP Kanton Bern lädt zur Tagung zum Thema «Jugendgewalt und Sicherheit im öffentlichen Raum» im Hotel Bern ein. Neben einer thematischen Einführung von Evi Allemann berichten Spezialistinnen und Spezialisten über ihre Erfahrungen und stellen neueste Erkenntnisse vor. In Workshops werden einzelne Aspekte des Themas vertieft.

Ganzes Programm:

[www.sp-be.ch](http://www.sp-be.ch), Informationen und Anmeldung:  
[angelika.neuhaus@sp-be.ch](mailto:angelika.neuhaus@sp-be.ch).

**Fr. 13. + Sa. 14. Februar 2009**

### ENERGIETAGUNG DER SP SCHWEIZ

Die SP Schweiz lädt an Energiefragen interessierte Mitglieder ein, an der SP-Impulstagung «Energie und Wertschöpfung» im Hotel Kreuz in Bern teilzunehmen. «Erneuerbar statt atomar!» – so lautet einer der drei politischen Schwerpunkte der SP Schweiz für die Jahre 2008 bis 2011. Ziel ist es, die neuen erneuerbaren Energien zu fördern und Effizienzmassnahmen zu intensivieren, um

damit den Ausstieg aus der Atomkraft zu ermöglichen, Wohlstand zu schaffen und Arbeitsplätze zu generieren. An der Impulstagung stellt die SP Schweiz Massnahmen vor und erarbeitet gemeinsam mit den Teilnehmenden konkrete Umsetzungsschritte auf den verschiedenen Staatsebenen.

Weitere Infos und Anmeldung:

[cgahlinger@spschweiz.ch](mailto:cgahlinger@spschweiz.ch).

Anmeldeschluss:

26. Januar 2009.

**24. Feb. 2009, 19.30–21.45 h**

### PARTEITAG SP REGION BERN-MITTELLAND

Der regionale Parteitag im Hotel Bern gliedert sich in zwei Teile. Zum einen referiert der Wirtschaftsexperte Ruedi Strahm unter dem Titel «Warum wir so reich sind» über den wirtschaftlichen Wert der Berufsbildung. Der zweite Teil des Parteitags widmet sich dem Thema Regierungstatthalterwahlen. Die Delegierten des Parteitags werden die Kandidatin bzw. den Kandidaten für das wichtige Amt der Verwaltungsregion Bern-Mittelland nominieren.

Weitere Traktanden:

Nomination der Delegierten der DV SP Schweiz, Information zu den Grossratswahlen 2010.

## SPOTSPOTSPOT

### ERFOLGREICHE SP URTENEN-SCHÖNBÜHL

Die SP Urtenen-Schönbühl hat bei den Gemeindewahlen 2008 ihre hochgesteckten Wahlziele übertroffen. Der Wähleranteil der SP stieg von 48,1 % auf 55,9 %. Das gute Resultat ist auf die klare geradlinige Politik der SP-Gemeinderatsmehrheit in den letzten 4 Jahren und vor allem auf ausgezeichnete Kandidatinnen und Kandidaten zurückzuführen.

Der bisherige Gemeinderatspräsident Hansueli Kummer sowie die bisherige Gemeinderätin Esther Oppliger wurden in stiller Wahl bestätigt. Dies zeugt von der guten Arbeit in den letzten 4 Jahren und vom Vertrauen in diese Personen.

Die Deutlichkeit des Wahlergebnisses lässt keine Zweifel offen: Mit einem Wähleranteil von 55.9 % bei den Gemeinderatswahlen ist die SP mit Abstand die stärkste Partei in Urtenen-Schönbühl (SVP 23,7 %, FDP 20,3 %) und konnte ihre Sitze mit einem noch besseren Resultat als vor 4 Jahren locker verteidigen. Damit sicherte sich die SP eindrücklich und klar die vier Sitze im Gemeinderat.

Die SP Urtenen-Schönbühl erreichte damit nach dem Erdbebenresultat von 2004 (12 % Zuwachs) noch einmal eine deutliche Steigerung der Wählerstimmen um weitere 8 %. Sehr erfreulich ist einmal mehr, dass der Anteil der gewählten Frauen auf den SP-Listen sage und schreibe 64 % beträgt. Das nennen wir wirkliche Gleichberechtigung!

André Hubacher

# Zukunftsträchtiges Vorgehen

Über den Bau von zwei Dreifachturnhallen wird am 8. Februar in den Gemeinden Bern und Köniz abgestimmt.

Die Stadt Bern benötigt neue Turnhallen. Sechs neue Turnhallen sollen deshalb im Weissenstein gebaut, in eine AG ausgelagert und mit je 8.85 Mio Franken für den Baukredit von den Gemeinden Bern und Köniz mitfinanziert werden. Zusätzlich wird die Stadt Bern in den ersten 5 Jahren einen Betriebsbeitrag von jährlich 310'000 Franken beisteuern. Der Stadtrat stimmte dem Geschäft nach intensiver Diskussion am 27. November mit 54 Ja, 2 Nein und 14 Enthaltungen zu. Die SP der Stadt Bern unterstützt das innovative, gemeindeübergreifende Projekt mit grosser Mehrheit.

Auch die SP Köniz unterstützt das Projekt. Der Vorstand hat einstimmig die Ja-Parole beschlossen. Er erachtet die zwei Dreifachsporthallen als dringend notwendig und als architektonisch und ästhetisch überzeugend. Besonders begrüsst

die SP Köniz das gemeinsame Vorgehen von Köniz und Bern, welche für beide Gemeinden eine optimale Verbesserung bringt. Diese Art der Planung hat für die SP Köniz Zukunft, denn damit können anstehen-

de Projekte ressourcenschonender und breiter abgestützt angegangen werden.

Gisela Vollmer, Bern  
Christian Roth, Köniz  
pan

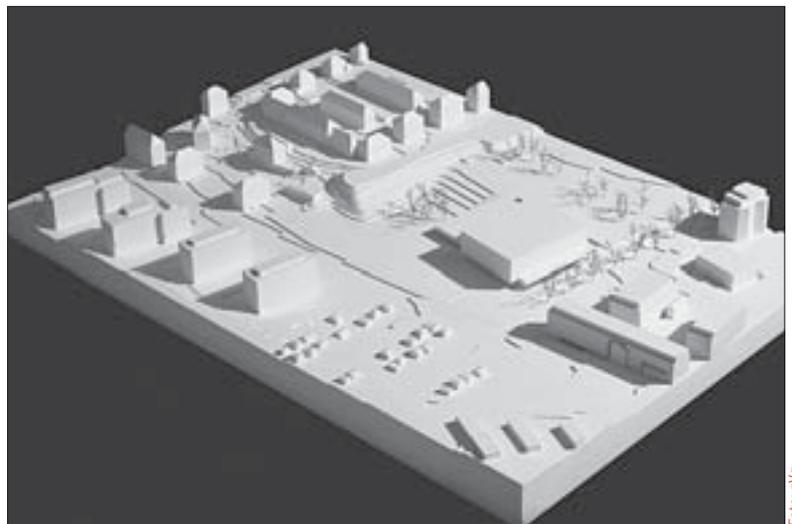


Foto: z/vg

## SPOTS POTSPOTS POTSPOTS POTSPOTS POT

### EINE KRISENFREIE WIRTSCHAFT

Angesichts des Versagens des kapitalistischen Wirtschaftsmodells ist die Notwendigkeit einer neuen Wirtschaftsordnung offensichtlich, die Wohlfahrt, Sicherheit und Frieden für alle bringt. Dazu braucht es nicht die Beschneidung der allgemeingültigen Menschenrechte, diese sollen aber im Unterschied zu heute wirklich allen Menschen unserer Erde zukommen. Nötig wären die gesicherte Kapital- und Kreditversorgung des Staates und der Wirtschaft zu tiefen Zinsen, Angebots- und Umlaufpflicht des Kapitals und Verhinderung jeglicher «Kapitalflucht». Durch geeignete Geldmengensteuerung wird Preis- und Kaufkraftstabilität

erreicht. Dazu gehört die Einkommens- bzw. Kaufkraftgarantie der gesamten Konsumentenschaft auch dank Vollbeschäftigung zu garantierten, existenz- und kaufkraftsichernden Minimal-einkommen. Alle Märkte müssen reglementiert werden zugunsten der Menschen, dazu gehört eine Angebotspflicht von Produkten und Dienstleistungen, namentlich auch Nutzungspflicht von Immobilien und die Übertragung von Grund und Boden sowie der natürlichen Rohstoffe ins Volkseigentum/Eigentum der Allgemeinheit. Die Ökologie muss absolute Priorität vor wirtschaftlichen Interessen haben.

Marius Romagna, Ittigen

## SPOTS POTSPOTS POT

### SP KÖNIZ UNTERSTÜTZT REGLEMENT

Die SP Köniz unterstützt den Erlass eines Plakatierungsreglements: Nachdem der Kanton die Plakatierungsverantwortung an die Gemeinden zurückgegeben hat, kann gegen Reklamen auf privatem Grund nicht vorgegangen werden, wenn keine entsprechenden Vorschriften erlassen werden. Damit droht ein Wildwuchs, der in erster Linie die Siedlungsqualität und die Verkehrssicherheit gefährdet. Ebenso ist der eingeschlagene Weg der Positivplanung für die SP Köniz richtig: es wird ausschliesslich dort reguliert, wo es erforderlich ist, so dass nicht von einer Überreglementierung gesprochen werden kann.

SP Köniz

# Die Roten Falken fliegen wieder

Seit einigen Jahren gibt es nur noch eine Schweizer Falkengruppe in Zürich. Jetzt werden die Roten Falken Bern neu gegründet.

Ab Frühling 2009 wird es einen Gruppenbetrieb der Berner Falken geben: Wir treffen uns jeden Samstag nachmittag während der Schulzeit zum Falkenprogramm. Wir spielen, basteln, machen Ausflüge und bringen Leben in die Berner Gemäuer und Wälder. An Pfingsten wird unser erstes Lager stattfinden, zusammen mit den Roten Falken Zürich und einigen Falken aus Südbayern verbringen wir das PfiLa in Belp!

## DIE FALKENVERSPRECHEN:

1. Wir sind Kinder und Jugendliche, die sich für das Geschehen auf der Welt interessieren.
2. Unsere Freundschaft bedeutet uns viel, wir sind ehrlich und respektvoll zueinander.
3. Für uns Falken sind alle Menschen gleichwertig, und wir leben nach dieser Überzeugung.
4. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Kinder und Jugendliche Platz haben und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.
5. Wir achten die Natur und tragen bewusst unseren Teil zum Umweltschutz bei.
6. In unserer Gruppe zählt die Meinung eines jeden Einzelnen gleich viel. Leiterinnen und Leiter sind Helfer, nicht Anführer.
7. Wir sind hilfsbereit und setzen uns auch im Alltag gegen Ungerechtigkeiten ein.
8. In unserem Leben gibt es Wichtigeres als der Besitz von Geld und teuren Dingen.
9. Wir reden und träumen nicht nur, sondern setzen uns aktiv für eine friedliche, gerechte und freie Welt ein.

## SOLIDARITÄT STÄRKEN

Bei den Falken steht eine sinnvolle Freizeitgestaltung im Vordergrund, bei der das solidarische Miteinander gefördert wird. Wir legen zudem grossen Wert auf die Mitbestimmung aller Falken, alle Meinungen zählen und sind gefragt! Im Falkenalltag haben wir die Möglichkeit, uns selbst zu sein, damit wir uns austoben können, damit wir träumen können und damit wir alle zusammen mit lauter Stimme unsere Forderung nach einer gerechteren Welt vertreten können. Wir tauschen uns über verschiedene aktuelle Themen aus und diskutieren darüber. Wichtig sind uns dabei die Kinderrechte, für die wir uns stark machen.

Wir werden dieses Jahr am 1.-Mai-Umzug in Bern teilnehmen und vorher wird es an zwei Samstagen Falkenprogramme geben, zu denen alle interessierten Kinder willkommen sind! Wir suchen übrigens auch noch Jugendliche, die bei der Gruppenleitung mithelfen möchten!

Meldet euch doch bei uns, wenn ihr über die Roten Falken Bern informiert sein möchtet! Wir freuen uns auf euch!

Fabio Weiler

Infos und Kontakt:  
[infos@rotefalken.ch](mailto:infos@rotefalken.ch)  
 079 382 66 16 (Fabio)  
[www.bern.rotefalken.ch](http://www.bern.rotefalken.ch)  
[www.rotefalken.ch](http://www.rotefalken.ch)



PS: Wir kommen uns auch gerne an Sektionsversammlungen vorstellen. Danke!



Foto: zVg

«1922 gründete ich die Organisation der Berner Kinderfreunde. Auch in Basel, Biel, Zürich und Winterthur waren Gruppen gegründet worden. 1928 schlossen diese Gruppen sich zusammen im Landesverband Schweizerischer Kinderfreunde-Organisationen LASKO. In den dreissiger Jahren hatten wir allein in Bern mehr als zweihundert Mitglieder. Jede Familie, egal wieviele Kinder es waren, zahlte drei Franken pro Jahr. Für die Spiele im Freien hatten wir viel zuwenig Spielplätze. Wo wir auch hinkamen, zum Beispiel in Innenhöfen, reklamierten die Leute. Sie vertrugen das Singen und den Kinderlärm nicht. Wir suchten überall. [Schliesslich wurde ihnen ein Stück Land in Belp angeboten.] Als die Belper aber erfuhren, dass das Land den sozialistischen Kinderfreunden verkauft werden sollte, hiess es: «Kommt nicht in Frage.» Der Besitzer war aber in der Gewerkschaft. Nach und nach kamen immer mehr Kinder, und wir brauchten mehr Zelte, wenn wir auf der Spielwiese übernachteten. 1930/31 beschloss der Vorstand, ein kleines Häuschen zu bauen. Ich achtete sehr darauf, dass mit den Falken über Berufe gesprochen wurde, wenn sie aus der Schule kamen. So brachte ich manchen Falken zu einem Beruf. Wir wollten mit den Kindern aber nicht nur basteln und spielen, sondern ihnen auch den Gedanken des Sozialismus näherbringen und sie zur Solidarität erziehen. In den Lagern machten wir Diskussionsgruppen mit den Kindern. Auch die Frauenfrage kam zur Sprache. Die Kinder reagierten sehr positiv. Eines schönen Tages durften wir am 1. Mai nicht mehr als Rote Falken mitmarschieren. Als Kindergruppe schon, aber nicht mehr als Rote Falken. Dabei waren wir früher immer mitmarschiert, mit unseren blauen Blusen und den roten Tüchern um den Hals. Wir hatten grosse rote Sturmflaggen. Jede Gruppe hatte eine solche rote Fahne. An der Spitze der Fahnenstange thronte ein Falke aus Metall.»

Erinnerungen (Auszüge: pan) von Anny Klawa aus dem Buch von Annette Frei: Die Welt ist mein Haus. Das Leben der Anny Klawa-Morf, Zürich 1991

# Das Velo als einmalige Chance

Was verbindet Paris, London und Kopenhagen? Klar, es sind grosse europäische Hauptstädte, aber nicht nur das: Die drei grossen Schwestern Berns setzen künftig konsequent aufs Velo, mit geschickter Werbung und besseren Bedingungen.



Roland Näf,  
Grossrat, Muri

Wer den Erfolg Kopenhagens kennt, versteht, dass Tyler Brulé in seiner Lifestyle-Zeitschrift «Monocle» Kopenhagen zur weltweiten Nummer eins in Sachen Lebensqualität ernannt hat. Während in der Region Bern der Veloanteil bei lächerlichen 5% dümpelt, sind es in Kopenhagen bereits 8 mal mehr!

## GÜNSTIGE PROBLEMLÖSUNG

Am Wetter liegt es nicht, wenn im regnerischen Dänemark jede Person im Durchschnitt jährlich 954 km Velo fährt und wir es in der Schweiz gerade mal auf 287 km bringen. Vielmehr hat die politische Mehrheit noch nicht begriffen, dass das Velo die Probleme im Alltagsverkehr löst.

Prognosen rechnen für die Region Bern bis 2030 mit einer Nachfragesteigerung beim öffentlichen Verkehr um 40%, bei den Privatautos um 16%. Nun werden teure Infrastrukturprojekte diskutiert, aber vom riesigen Potential beim günstigsten und umweltverträglichsten

Verkehrsmittel Velo wird kaum gesprochen, geschweige denn Investitionen geplant. Ebenfalls vergessen geht, dass die meisten Verbesserungen, wie zum Beispiel der Tiefbahnhof Bern, erst im übernächsten Jahrzehnt wirksam werden. Bis dahin akzeptiert man offenbar die Zunahme von Staus, Lärm und Gestank als Schicksal. Eine starke Förderung des Velos schont die öffentlichen Kassen: Kein anderes Verkehrsmittel hat ein so gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis und hilft sparen beim Strassen- und Parkraumbau. Ein Verantwortlicher der Kopenhagener Erfolgsgeschichte kritisiert, bei der Suche nach Alternativen zum Auto werde kaum ans Velo gedacht. Dabei stehe es als Individualverkehrsmittel dem Auto doch am nächsten. Das Potenzial des Velos wird viel zu gering eingeschätzt:  $\frac{2}{3}$  aller Wege sind kürzer als 5 km.

## ALLE PROFITIEREN

Verabschieden sollten wir uns auch vom gegeneinander Ausspielen der verschiedenen Verkehrsträger: Durch die Förderung des Velos gibt es weniger Stau auf den Strassen und mehr freie Plätze in Bus und Tram, wie die europäischen Vorreitern zeigen konnten. Die Investitionen zahlen sich für alle aus.

## WAHL DES VERKEHRSMITTELS

Die Benützung des Velos hängt laut mehreren Studien am stärksten von der sozialen Gruppe ab. Schlecht ist, wenn das Velo auf dem Arbeitsweg oder zur Freizeittätigkeit als unpassend empfunden wird. Die grossen Unterschiede der Länder und Städte sind darauf zurückzuführen

und kaum auf Geländesteigungen. Ebenfalls wichtig sind Motive wie Zeitgewinn, Spass und Gesundheit. Sämtliche Untersuchungen wiesen einen äusserst positiven Einfluss des Velos auf die Gesundheit nach. Wird der Arbeitsweg regelmässig mit dem Velo zurückgelegt, erhöht sich die Lebenserwartung durchschnittlich um zwei Jahre. Täglich eine halbe Stunde Velo fahren verringert das Herzinfarkttrisiko um 50 %!

## WAS ES BRAUCHT

Weil die persönliche Einstellung entscheidend ist, sind Informationskampagnen sehr erfolgreich. In Detmold (D) wurde der Veloanteil allein durch Werbung von 5 auf 14 % gesteigert. Die Evaluierung ergab, dass die Kosten der Projekte allein durch die Einsparungen bei den Krankheitskosten finanziert waren. Die ungehinderte, schnelle und sichere Fortbewegung mit dem Velo bedingt aber auch Verbesserungen auf der Strasse. Wer befürchtet, mit dem Fahrrad im Stau stecken zu bleiben, gefährdet zu werden oder längere Strecken als nötig zu fahren, steigt nicht um. Deshalb müssen wir in der Region Bern auch die Bedingungen fürs Velo massiv verbessern.

Mit einer konsequenten Förderung des Velos lösen wir günstig unsere Verkehrsprobleme und tragen gleichzeitig viel zur Lebensqualität und Gesundheit der Menschen bei, und zwar zu Gunsten aller. Andere europäische Städte wie Kopenhagen haben es uns vorgemacht und wir sind in der bequemen Lage, es nachzumachen. Im Grossen Rat reicht die SP-Juso einen entsprechenden Vorstoss ein.

Roland Näf

Foto: pan



In Kopenhagen hat das Fahrrad einen viel grösseren Anteil am Alltagsverkehr als in Bern.

## ... und kein bisschen müde!

**Aufgrund der Wahlkreisreform gehört die SP Münchenbuchsee neu zur SP Region Bern. Wir stellen die aktive, erfolgreiche Sektion vor.**

Mit grossem Einsatz gelang es, das – seit einem Jahr vollamtliche – Gemeindepräsidium nach 22 Jahren wieder mit einer Sozialdemokratin zu besetzen. Im 7-köpfigen Gemeinderat ist die SP nun mit 2 Mitgliedern vertreten und im Grossen Gemeinderat hat sie 12 von 40 Sitzen inne. Das gibt der Sektion Schwung, die anstehenden ortsplanerischen Aufgaben mit zu prägen und für einen erfolgreichen Fortbestand der noch jungen Tagesschule zu kämpfen. Ein Kernthema wird dieses Jahr sein, Lösungsvorschläge zu bringen, um der Gemeinde aus der Finanzmisere heraus zu helfen, die von den bürgerlichen Kreisen grobfahrlässig verursacht wurde. Obwohl die Sektion 93 Mitglieder zählt, sind die Anlässe eher mässig besucht und die Arbeiten werden von einigen wenigen engagierten Mitgliedern erledigt. Erfreulich ist allerdings die Arbeit in den 3 Fachressorts: Kommissions- und Parlamentsmitglieder treffen sich regelmässig zum Gedankenaustausch über anstehende Aufgaben in ihrem Zuständigkeitskreis.

### ÖKOLOGIE UND PR

Ein Pfeiler der Sektionsaktivitäten ist die alljährliche Velobörse vor den Frühjahrsferien, durchgeführt von einem bewährten Team und seinen HelferInnen. 2008 konnten von 113 abgegebenen Fahrrädern deren 73 weiterverkauft werden. Die nicht mehr brauchbaren Räder werden vom «Drahtesel» abgeholt und sinnvoll verwertet. Nebst dem ökologischen Nutzen ist diese Aktion beste PR für die SP-Sektion und ein nicht zu unterschätzender finanzieller Zustupf an ihre Kasse. Die Aktion eignet sich je nach Thema auch gut zum Unterschriften Sammeln. Mit



Foto: zVg

**Tatort Münchenbuchsee: Die SP Münchenbuchsee pflegt ein aktives Sektionsleben und präsentiert sich auch regelmässig in der Öffentlichkeit.**

einem öffentlichen Boule-Turnier möchte die SP Münchenbuchsee jeweils im Herbst ein zweites Mal in Erscheinung treten. Dieser Anlass ist im Aufbau begriffen und natürlich sehr wetterabhängig. Gut Ding will Weile haben! Als Sprachrohr zur Bevölkerung erscheinen jährlich 4–6 Ausgaben von «SP aktuell», einem Mitteilungsblatt, das erwiesenermassen innerhalb und ausserhalb der Partei eine grosse Resonanz hat.

### INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Erfreulich ist der gute Kontakt mit der SP-Sektion aus Milevsko, Südböhmen. Persönliche Kontakte sowie gegenseitige Besuche sind eine kulturelle Bereicherung.

### ... UND REGIONALE

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarsektionen wird sowohl an gesel-

ligen Anlässen als auch an Veranstaltungen mit namhaften ReferentInnen gepflegt. Eine wichtige Kooperation mit den Sektionen des ehemaligen Amtsbezirkes Fraubrunnen besteht jeweils im Lancieren von gemeinsamen Inseraten im Hinblick auf kantonale und eidgenössische Abstimmungen. Die Frage von Sektionsfusionen wurde allerdings bis jetzt klar verworfen. Die SP Münchenbuchsee kämpft für ein eigenständiges Dasein mit den lokalen Eigenheiten. Sie freut sich aber ebenso, in einer neuen Region von Gemeinsamkeiten profitieren und ihre Erfahrungen einbringen zu können. So nimmt sie die Herausforderung an, mit der Sektion diesen Sommer ins zweite Jahrhundert ihres Daseins zu gehen und weiterhin für die gemeinsamen Anliegen zu kämpfen.



**Hanni Winkenbach,**  
ehemalige  
Grossrätin,  
Münchenbuchsee

Hanni Winkenbach

# Glatte Steine

Wer wie ich zu den begeisterten Grand-Prix-nerinnen gehört, hat kürzlich Post bekommen: Der Grand Prix findet in diesem Jahr bereits am 18. April statt. Leichtes Stirnrnzeln macht sich breit – wettertechnisch wäre doch der traditionelle Zeitpunkt Anfang Mai bei weitem zu bevorzugen. Der Grund für die Verschiebung: «Die Ende April stattfindende Eishockey-WM.» Also der Ersatz von Pflastersteinen durch Glatteis oder wie muss man das verstehen?

Während der Eishockey-WM sind die Plätze der Berner Innenstadt für Veranstaltungen gesperrt. Das heisst vom 24. April bis am 10. Mai wird es keine Demonstrationen auf dem Bundesplatz geben. Was machen wir also, wenn der UBS ein zweiter Milliardenkredit gewährt werden muss? Müssen wir dann nach Zürich rennen – quasi als GP-Ersatz? Besser wäre es wohl, wenn wir zu Hause blieben. Oder noch besser: Uns gar nicht aufregen würden, sondern uns an der Eishockey-WM am Bier erlaben würden – und vielleicht wüssten wir dann am nächsten Morgen auch gar nicht mehr, was soeben mit der UBS geschehen ist. Und nebenbei freut sich das lokale Gewerbe – oder zumindest ein internationaler Bierkonzern.

Schon heute hat es ja Eis auf dem Bundesplatz und nicht Pflastersteine. Und das ist ganz nett, so kann sich auch unser netter Finanzminister Merz ab und zu unter die Leute mischen. Schliesslich sind wir doch alle froh, wenn er sich dank Sportprogramm weiterhin guter Gesundheit erfreut.

Und wir können uns auch alle auf eine weiterhin politikfreie Zeit freuen, in der wir uns ganz auf Breitensport inklusive Bierkonsum konzentrieren können – für die Fans wird der GP ja schliesslich vorgeholt. Allerdings: Pflastersteine sind mir schon sympathischer als Eis – besonders als Glatteis.

Gazelle 

## Abstimmungsparolen vom 8. Februar 2009

Stadt Bern

Mehrfachsporthallen Weissenstein

JA

Kanton Bern

Keine Abstimmungen.

Schweiz

Personenfreizügigkeit

JA

(Bundesbeschluss über die Genehmigung der Weiterführung des Freizügigkeitsabkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten sowie über die Genehmigung und die Umsetzung des Protokolls über die Ausdehnung des Freizügigkeitsabkommens auf Bulgarien und Rumänien)

### Impressum

#### Herausgeberin

Sozialdemokratische Partei Region Bern

#### Redaktion

Peter Anliker  
(verantwortlich),  
Marc Gebhard,  
Leyla Gül,  
Christa Luginbühl,  
Corinne Mathieu Neuhaus,  
Roland Näf

#### Layout

MediaDesign Bern

#### Druck

Bubenberg Druck, Bern

#### Auflage

5'000 Exemplare

#### Nr. 2/09 erscheint am

27.4.2009

#### Redaktionsschluss

10.4.2009

#### «regiolinks.be»

erscheint 5-mal jährlich  
Fr. 25.–

[www.sp-bern.ch/region/](http://www.sp-bern.ch/region/)

## SPOTSPOTSPOTSPOTSPOT

### REDAKTORiNNEN GESUCHT!

«regiolinks.be», die Zeitschrift der SP Region Bern, erreicht ab heute SP-Mitglieder in mehr Gemeinden. Die Redaktionsgruppe sucht noch einige weitere (ehrenamtliche) Mitglieder, die Interesse haben am Konzipieren einer interessanten Zeitschrift und den Informationsfluss sicherstellen helfen.

Informationen sind erhältlich bei Leyla Gül, Sekretärin der SP Region Bern: [leyla.guel@sp-be.ch](mailto:leyla.guel@sp-be.ch)

### ARBEIT UND BILDUNG BERN

Der Vorstand von «arbeit und bildung bern abb», des Bildungsorgans des Gewerkschaftsbundes von Bern und Umgebung, sucht neue Mitglieder, die Freude haben am Zusammenstellen eines interessanten Bildungsprogrammes. Mitglied bei der SP und/oder bei einer Gewerkschaft Bedingung. Aufwand: Jährlich ca. 4 Sitzungen, gelegentlich Mitorganisation einer Veranstaltung.

Weitere Auskünfte erteilt der Präsident Adrian Zimmermann: [zimmermann@bluewin.ch](mailto:zimmermann@bluewin.ch)

AZB, 3000 Bern 1  
Adressenänderungen  
nicht melden.

### AUSFÜLLEN – EINSENDEN!

Senden Sie mir folgende Unterlagen

- Eine Beitrittserklärung
- Ich möchte den JungsozialistInnen JUSO beitreten
- Ich möchte das «regiolinks.be» abonnieren (Fr. 25.–/Jahr), für SP-Mitglieder gratis

Name

Adresse

PLZ/Ort

Talon einsenden an:

SP Region Bern, Postfach 1096, 3000 Bern 23